

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Mirantische Mayen-Pfeiff. Oder Marianische
Lob-Verfassung**

Laurentius <von Schnüffis>

Dillingen, 1707

VD18 10987029

Dritter Theil

[urn:nbn:de:bsz:31-140815](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-140815)

220 Der Mayen-Pfeiffen



Melodia I.

Bü ber mü h tig i schon sich

rüh m te Sa lo mon von sech zig Ad ni

65 X 76

ginnen)

Dritter Theil.

221



gin neu/ mehr der Beyſchlaf fe rin neu/ und

X 5 6 5 4 X X



Mäg den oh ne Zahl hat er ge

X X 7 43 X X



liebt/ doch ei ne mehr/ als der

bs



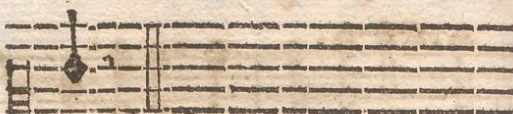
an

222 Der Mayen-Pfeiffen

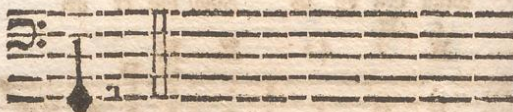


an : dern kei ne ohn Mengstigkeit der

f 6 X X 7 4 X



Wahl.



ELE.

U
Ei
Be
Me
l
Ha
Me
M
Do



ELEGIA I.

Clorus zeigt die Ursachen
an/ warumb Maria G Du
die Allerliebste sey?

Una est columba mea, perfecta
mea.

Eine ist meine Taub / meine voll-
kommene. *Cant. 6. v. 7.*

I.

S übermüthig schon
Sich rühmte Salomon
Von sechzig Königinnen/
Mehr der Beyschlafferinnen/ [a]
Und Mägden ohne Zahl/
Hat er geliebt doch Eine
Mehr/ als der andern keine/
Ohn' Mengstigkeit der Wahl.

2.

So/ daß er auch so gar/
Weil er verletzet war/
Mit tieffen Liebes-Bunden/
Das hohe Lied erfunden/

Und

[a] *Cant. 6. v. 7.*

224 Der Mayen-Pfeiffen

Und offft zu deren Ehr
Mit halb-verzuckerter Kehlen/
Gleich einer Philomelen/ [b]
Gesungen lieblich sehr.

^{3.}
Assuerus diesem gleich/
Sehr prächtig/stoltz/ und reich [c]
Am schönsten Frauen-Zimmer/
So er vermehret nur innter/
Besetzt hat auf den Thron
Nur eine/ die vor allen
Ihm sonders wohlgefallen/
Die Schönste zweiffels ohn'.

^{4.}
Es hatte Jacob auch
Nach alter Völkern Brauch [d]
Mehr Weiber angenommen/
Ist keine doch vorkommen
Der Rachel in der Lieb:
Dann weil nicht ihres gleichen
An Schönheit/ müßt' ihr weichen
Die/ deren Augen trüb. [e]

^{5.}
War' schon auch Jupiter*
Der Göttern Gott/ hat er Doch
[b] Ist in eine Nachtigall verwandelt worden. Poët.
[c] Esther. 2. [d] Gen. 30. [e] Liss. * Vp
den Heyden der fürnehmste Gott.

Doch eine nur erkohren/
 Als die mit ihm gebohren/
 Und seine Schwester war/ (f)
 Da er doch hätte darffen
 Das Liebes-Netz außwerffen
 Nach ganzer Menschen-Schar.

6.

Der wahre Himmels-Gott
 Hat auch aus ganzer Rott
 Nur eine außertüfen/
 Den außbündt doch von disen/
 Wie es sich hat gebührt;
 Die unter allen Weibern/
 Wie schön sie auch von Leibern/
 Den Rapen billich führt.

7.

Sie ist die edle Taub/ (g)
 Die uns den Siges-Raub
 Der Göttlichen Versöhnung
 Mit neuer Hoffnungs-Krönung
 Hat in die Welt gebracht/
 Frolockend zu verkünden/
 Daß wegen unsrer Sünden
 Mit Gott sey Frid gemacht.

P

8. Sie

(f) Die Juno. Et soror, & conjunx. Virg. Aneid.
 (g) Gen. 8. v. 11.

226 Der Mayen-Pfeiffen

8.

Sie ist die Freuden-Taub/
 Wodurch der Christen-Glaub
 Erwünscht hat angefangen/
 Wodurch man kan gelangen
 Zum allerhöchsten Gut:
 Sie hat uns den gegeben/
 Der uns erkaufft das Leben
 Mit seinem theuren Blut.

9.

Sie ist die reine Taub/
 Die frey von Sünden-Staub/
 Am Gnaden-Wasser sitzet/
 Uns warnend/ wann herplizet
 Strahl-schnell der HölLEN-Hund:
 Die Tauben-schön gesittet/
 Stäts seuffhend für uns bittet/
 Voraus in letzter Stund.

10.

Sie ist sehr schön/ und zart/
 Und kombt von bester Arth
 Aus Königlichem Stammen/ (h)
 Erhöcht nach ihren Namen/ (i)
 Wie die Dolmetschung meldt:
 Dann sie so hoch gestrigen/

(h) Aus Davids Stammen. (i) Maria heißt erhöch

Daß ihr muß underligen
Der Himmel/ und die Welt.

II.

Gott selber hat sich ihr
Noch in dem Fleisch allhier
Ohn' alles widerstreben/
Gehorsam undergeben: (k)
Was könnte höhers seyn/
Als Gott gebieten können?
Wie solt' er nicht vergönnen/
Was Sie bringt bittlich ein?

12.

Sie ist die Schönste auch
Nicht nach der Menschen-Brauch/
Nur in der Farb der Wangen/
Wo krause Locken hangen
Mit Edelstein geschmuckt:
Ihr' Schönheit bleibt beständig/
Von aussen/ und inwendig;
Von Gnaden eingetruckt.

13.

Kein Cherubin war' je
So klug/ und weiß/ wie sie/
So daß die Sonn niemahlen
Vergöldt so hoch mit Strahlen/

B 2

Wie

(k) Er war ihnen underthan. Luc. 2, v. 51.

228 Der Mayen-Pfeiffen

Wie Sie/ an Weißheit war:
 Kein Hirn/wie es befeuchtet
 Vom Hippocren/ * erleuchtet
 War' je so wunderbar.

14.

Sie ist allein der Bronn/
 Woher die Weißheit-Sonn
 Gott Mensch hervor gequellet/
 Wodurch die Nacht erhellet/
 Die tieffer uns bedeckt/
 Als die/ so dort vor Zeiten
 Aegypten aller Seiten
 Unsäglich hat erschrockt. (1)

15.

Sie ist holdseelig gantz/
 Gleichwie ein Blumen-Kranz
 En dem Blustreichen Mayen/
 Allwo in schönem Rayen
 Die Blumen zierlich stehn:
 So daß die Königinne/
 Ja selbst die Günst-Göttinne/
 Wie Schatten/ihr nachgehn.

16. St

* Der Bronn der Weißheit. Poët. (1) Exod. II
 v. 22. & 23.

16.

Sie ist demüthig sehr/
 Drumb würdig höchster Ehr: (m)
 Von tieffster Demuth wegen
 Ist Gottes Sohn gelegen
 Auch selbst in ihrer Schooß/
 So sonst nicht geschehen/
 Wann er nicht hätt gesehen/
 Daß dero Demuth groß. (n)

17.

Voll der Barmherzigkeit
 Zum Trost der Christenheit
 Wird billich sie geprisen/
 Weil sie im Werck erweisen/
 Wie groß dieselbe sey/
 In dem Sie grossen Sündern
 Dfft/ Gottes Zorn zu lindern/
 Gestanden treulich bey.

18.

Weil ihr dann nichts abgeht/
 Auf vestem Grund besteht/
 Daß Sie ganz sey vollkommen/
 Die Gott zur Braut genommen
 Als Eine/ die allein

Ihm herzlich wohlgefallen/ Weil
 (m) Wer sich erniedriget/wird erhöht werden. *Matth.*
v. 22. (n) Er hat die Demuth seiner Magd ange-
 sehen. *Luc. 1. v. 48.*

. Ell

od. 11

230 Der Mayen-Pfeiffen

Weil Sie von Mänglen allen
Gewest ganz Sonnen-rein.

19.

Ach wie soll dise doch/
Von Gott geschätzt so hoch/
Und herrlich angesehen/
Auf meine Bitt/ und Flehen/
Mir können helfen nicht?
Der muß von ihr abwendig
Ja seyn/ und unverständlich/
Der dises widerspricht.

20.

Drumb soll sie auch allein
Mir lieb hinfüro seyn:
So kan Sie mich nicht hassen/
Noch in der Noth verlassen/
Weil Lieb der Liebe werth:
Werd' ich dann seyn in Gnaden/
Wie wird mir können schaden
Des Sohns erzörnte Schwerdt?





Melodia II.



In den Büchern wird ge : se sen/
Zu Ey a na wird ver : eh ret



Das vor allen sey ge : we sen glücklich Erich:
Von dem Unglück unwer : sehret Göttlich Apol



4

thor

232 Der Mayen-Pfeiffen

tho ni us War, nicht Juli us sehr prächtig
 lo ni us

76 X X 76

Und vor al len Herrschern mächtig

56 6 76

durch des Glückes U ber flus.

65 43

ELE.

Gl
nu
Vic
r
l
Da
t
r
Zu
Bo
(a)
(b)



ELEGIA II.

Glorius beweist mit Ver-
 nunfft = Gründen / daß Maria
 allein die Allerseeligste / da-
 hero höchst zu lo-
 ben sey.

Viderunt eam filia, & beatissi-
 mam prædicaverunt: Regina
 laudaverunt eam.

Da Sie die Töchtern sahen / preiß-
 ten sie dieselbige seelig: die Kö-
 niginne lobten sie. *Cant. 6. v. 8.*

I.

In den Büchern wird gelesen/
 Das vor allen sey gewesen
 Glücklich Erichthonius: (a)
 Zu Thiana wurd verehret/
 Von dem Unglück unversehret/
 Göttlich Apollonius:

War

(a) *Calius lib. 9. cap. 18. antiq. lect.*(b) Wurd für einen Gott gehalten. *Philosofratius.*

234 Der Manen-Pfeiffen

War nicht Julius sehr prächtig/ (c)
Und vor allen Herrschern mächtig
Durch des Glückes Überfluß.

2.

Alle diese seynd gestorben/
Haben wenig Guts erworben/
Und getragen nichts darvon:
Glück/ und Ehren seynd gewislich
Zu dem Seelen-Heyl sehr mislich/
Welches vil erfahren schon:
Die durch Glück sehr hoch gestigen/
Bey dem Phaeton jetz ligen/ (d)
Weit von aller Ehren-Eron.

3.

Nichts ist auf gantzer Erden/ (e)
Welches könn' genennet werden
Ohne Mängel selig gantz:
Wo seynd doch die Glückes-Strahlen
Also standhafft/ das niemahlen
Sie verliß. en ihren Glantz?
Wer von solchen mir kan sagen/
Dem will ich ohn weiters fragen
Setzen auf den Lorber-Krantz.

4. Wanti

(c) *Julius Caesar.* (d) Ist von dem Sonnen-Wagen
gestürzt worden. *Poët.* (e) *Nihil est ex omni
parte beatum.*

4.
 Wann nur selig die zu nennen/ (f)
 Die kein Unglück kan berennen/
 Wo seynd doch zu finden sie?
 In was Ländern/ oder Stätten
 Seynd die Gleich der Glückes-Ketten
 Göldin/ und gebrechlich nie?
 Wo man/ immer unbekümmert/
 Sie erhalte unzertrümmert/
 Wer hat das gesehen je?

5.
 Wann dann niemand ist zu finden/
 Welcher von den Unglücks-Binden
 Niemahl worden ist berührt/
 Von was Ehren/ Glück und Stam-
 men/
 Muß die seyn/ der recht der Namen
 Allerseeligste gebührt?
 Welche Salomon so herrlich
 Preiset/ und so wunderbarlich (g)
 In dem hohen Lied einführt?

6. Wer

(f) *Hos estimo beatos, qui sunt in bonis, nullo ad-
 juncto malo. Cicero lib. 5. Tuscul. fortuna volu-
 bilis errat.*

(g) *Cant. 6. v. 8.*

236 Der Mahen-Pfeiffen

6.

Wer war doch von allen Frauen
Also seelig anzuschauen/
Welcher nichts gegangen ab/
Und in allen ihren Dingen
Sehr glückselig/ kan mißlingen
An dem Glück erfahren hab'?

Ehr / und Reichthumb seynd gewo-
chen/
Sie hingegen hingeschlichen/
Aengstig seufftzend/ in das Grab.

7.

Wurd villeicht auf Perseus Schüm-
mel (h)

Eine solche in den Himmel
Hingetragen von der Welt?

Oder sage / wer doch seye
Dise alles Übels freye/
Deren Salomon gemeldt?

Du wirst keine können nennen/
Und mir müssen selbst bekennen/
Dass es allen weit gefehlt.

8.

Doch will ich dir offenbahren/
Welche unter allen Scharen

Sey

h) Ein geflügeltes Pferd bey den Poëten.

Sey die Allerfeeligste/
 Die das Unheyl nie berühret/
 Das sonst alle hat geführet

In des Elends Kummer-See:
 Die so gar auch nicht verkostet/
 Was die Eva hat gemostet

In dem Mund zu unserm Weh?

9.

Dise ist die Mutter GOTTes/
 Welche frey des Hohns und Spot-
 tes/

Den die Erb-Sünd hat erdacht:
 Die daher nichts erlitten/
 Von dem allem unbestritten/

Was die Menschen elend macht:
 Die geböhren ohne Schmerzen/
 Tragend under ihrem Herzen

Den/der uns das Heyl gebracht.

10.

Welche/ ob schon sie geböhren/
 Keines Weegs doch hat verlohren

Die so edle Jungfrauschaft:
 Die vil keuscher war'/ und reiner/
 Als der Sonnen-Strahlen keiner/

Die mit keinem Staub behaft:
 Also daß die Engel-Schaaren/

Weis

238 Der Mayen-Pfeiffen

Weilen sie ihr gleich nicht waren/
Sich an ihrem Glück vergafft!

11.

Die in ihren höchsten Würden/
Frei von allen Welt-Begirden/
Gott allein gehangen an:

Die mit Füßen/ wie den Letten/
Allen Pracht der Welt getretten/
Tieffster Demuth zu gethan:
Deren Herz in Leibs-Beschwerden
Minder könt' erträncet werden/
Als im See der edle Schwan.

12.

Die: gleich wie die Arch im Regen
Keinem Sturm war underlegen/
Eylend unerschrocken fort/
Starck zwar hin und her geschoben/
Dannoch stets geschwummen oben/
Scheiternnd doch an keinem Orth/
Endlich ohne allen Schaden
Ihre Wahren aufgeladen
Sicher an dem Glückes-Port.

13.

Die auf göldnem Wolcken-Wagen
Wurd mit Leib/ und Seel getragen

Bis

Bis zum Sitz des Höchsten hin/
Und alldort den Himmels-Herren
Vorgesetzt/ Sie zu verehren

Als ein Himmels-Königin:
Welcher sich ganz underthänig
Auffzuwarten/ vil zu wenig
Schätzen auch die Cherubin.

14.

Die heretn ganz prächtig gehet/
Zu des Höchsten Rechten stehet (i)
Under einer solchen Cron/ (k)
Welche auch die Sonn hinglänzet/
Mit zwölf Sternen schön bekrän-
set/

Auffgesetzt von ihrem Sohn:
Die der Heilige Geist verlehet
Mit dem Liebes-Pfeil/ gesehet
Auf den Sitz nächst seinem Thron.

15.

Wer ist doch von allen reichen
Glückes-Kindern zu vergleichen
Diser an Vermögenheit?
Wer so gar auch in den Himmel
Under

(i) Die Königin ist gestanden zu deiner Rechten. Psal.
44. v. 10. (k) Auf ihrem Haupt eine Cron von
zwölf Sternen. Apoc. 12. v. 1.

240 Der Manen-Pfeiffen
Under ganzen Heers-Gewinnel/
Die unseelig allbereit?
Wer ist under allen ihnen
Je so hoch geehrt erschinen
Vor der dreyen Königheit.

16.

Sie allein in höchsten Gnaden
Ist der reichen Gottes-Laden
Böslige Schatzmeisterin/
Welche alles hat in Händen
Nach Belieben aufzuspenden/
Und zu geben reichlich hin?
Die/wie mehr Sie gibt/ empfänget/
Doch nicht kan/ wie tieff Sie langet
In den Schatz erschöpffen ihn.

17.

Wer von Weibern kan doch sagen/
Dass sie ihren Gott getragen/
Als ein Kind in ihrem Leib?
Welche also außerköhren/
Dass/ nach dem sie hat geböhren/
Sie doch eine Jungfrau bleib?
Ist nicht die/so Gott gezeuget
Nach dem Fleisch / und ihn gesäu
get!

Ein

Ein auch mehr/ als Seeligs Weib?
(1)

18.

Welche kan doch ohn verblüemen
Einer solchen Ehr sich rüemen
Ungescheucht/ und sagen frey/
Daß sie alle Welt- Geschlechter
Werden sprechen mit auffrechter
Wahrheit/ daß sie seelig sey/ (m)
Als die/ so gantz niderträchtig/
Wurd' so groß durch den / der mächt
tig/ (n)

Daß ihr niemand kommet bey?

19.

Wann Sie überseelig nemten
Selbst die Töchtern/ und bekennten
Solches zu Jerusalem:
Wann Sie auch erleucht von oben/
Selbst die Königinne loben/
Ist zu schliessen ja aus dem/
Daß Sie sey vor ihnen allen
Seelig/ als die Gott gefallen/
Über alle angenehm.

Q

20. B ist

(1) Seelig ist der Leib/ der dich getragen/ und die Brust
die du gesogen hast. *Luc. 11. v. 27.* (m) *In Cantico*
Magnificat. v. 3. (n) Es hat große Ding an mir
gethan/ der mächtig ist. *ibid. v. 4.*

242 Der Mayen-Pfeiffen

20.

Bist du dann/ Maria/ worden
Über auch die Engels-Orden
Seelig/ ey so will nun ich
Erst mit rechtem Ernst anfangen
Dir ganz kindlich anzuhängen/
Und zu schencken völlig mich/
Auf daß ich nichts desto minder/
Ob ich schon ein grosser Sünder/
Seelig werden mög durch dich.

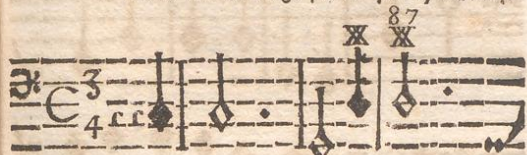


ELE

Melodia III.



Me: lif: sa so gar be see: li bet
Das al: lerdings sie in sol cher Kunst



war mit Höfflich keit der Sitten/ Sie
die Göt tin ne selbst be: switten:



wa re nicht frech in ih rem Ge: spräch wie



2 2

offe

244 Der Mayen-Pfeiffen

offt das Frauen-Zimmer: die Ca ri sche

7 4 X X X 6

Brant/und Tra ci sche Lauth so lieb lich wa:

5 6 6 b 6

ren nimmer.

7

ELE.

Cl
h
Fav
n
Der
n
S
d
Mit
Su
(a)



ELEGIA III.

Glorys preiset die überaus
holdselige Freundlichkeit der
Trostreichsten Mutter
Gottes.

Favus distillans labia tua, sponsa,
mel, & lac sub lingua tua.

Deine Leßzen / meine Braut / seynd
wie trieffender Hönigsam /
Hönig / und Milch ist under
deiner Zungen. *Cant. 4. v. 11.*

I.

Melissa so gar (a)
Beseeliget war
Mit Höfflichkeit der Sitten /
Dasß allerdings sie
In solcher Kunst die
Gunst-Göttinne bestritten:
Sie ware nicht frech
In ihrem Gespräch

Q 3

Wie

(a) Eine Nymph.

246 Der Mayen-Pfeiffen

Wie oft das Frauen-Zimmer:

Die Carische Braut/ (b)

Und Tracische Lauth (c)

So lieblich waren nimmer.

3.

Es trieffte die Kehl

Ihr lieblich/ von Del

Der besten Jefaminen:

Die Wörter liebreich

Gewesen seynd gleich

Den Saftt der Hönig-Bynen:

Als welche hernach

Aus diser Ursach/

In eine Byn verkehret/ (d)

Von Jupiter hoch (e)

Im selben Stand noch

Geliebet/ und geehret.

3.

Die Venus noch mehr

Holdseelig so sehr

Den Göttern hat gefallen/

(b) *Artemisia*, welche mit dem Carischen König Man-
solus vermählet worden.

(c) Des berühmten Lauthenschlagers *Orpheus* Lauth.

(d) *Colum.* lib. 9. cap. 2.

(e) Der Göttern Gott.

Das ihro voraus
 Der Höfflichkeit-Strauß
 Gegeben wurd' vor allen;
 Dahero sie auch
 Nach handnischen Brauch
 Zur Liebes-Göttin worden/
 Die leyder vil Leuth
 Der Höllen zur Beuth
 Gebracht in ihren Orden!

4.

Aurora/ wie man *
 Ermassen wohl kan/
 Muß lieblich seyn gewesen/
 Allweilen sie von
 Dem jungen Tithon (f)
 Zur Braut wurd' auserlesen:
 Dahero auch ihr
 Der Phoebus/ thumb schier (g)
 Vor Liebe/ stets nachjaget:
 Weil aber er sie
 Erlauffen mag nie/
 Sich selbst vergebens plaget.

5.

Durch schmaichlenden Rath/

Q 4

Und

*Die Mörgerroth. (f) Ein Königs Sohn zu Troja.
 (g) Wird von den Poeten für die Sonn gehalten.

Das
 ig Mar
 Rauff.

248 Der Mayen-Pfeiffen

Und Freundlichkeit hat (h)
 Die Eva ja verblendet
 Den Adam/ daß er/
 Unschuldig vorher/
 Von Gott sich abgewendet:
 Holdseligkeit ist
 Ein heimlicher List/
 Der manchen schon betrogen/
 Ja auch so gar offt/
 Eh mans verhofft/
 Tieff in die Höll gezogen.

6.

Laß reden hiervon
 Den starcken Sampson/
 Den Dalila falsch liebte/
 Als welche/ zu ihm
 Gesinnet sehr schlimm/
 Ihn auf das höchst betrübte/
 In dem sie sein Haar/
 Wo alle Stärck war/
 Ihm diebisch abgeschohren/ (i)
 Durch welches dann er
 [O Freundlichkeit-Scher]
 Sein Hayl und Stärck verlohren.

7. Hold:

(h) Gen. 3. v. 12. (i) Judic. 16. v. 19.

7.

Holdseeligkeit macht/
 Daß ohne Verdacht
 Man hefftig sich verstricket/
 Besonders wo man/
 Wie David gethan/ (k)
 Zu weit fürwitzig blicket :
 Die Augen seynd thumb/
 Und sehen sich umb
 Gleich den vernarrten Affen/
 Die leyder dann/ ach
 In diesem Sinn schwach
 Oft tödtlich sich vergassen.

8.

Holdseeligkeit hat
 Die Phrygische Stadt (l)
 Geworffen übern Hauffen/
 Als welche/ vom Feuer
 Verzehret/ sehr theur
 Dieselbe muß erkauffen :
 Dann Helena war
 Holdseelig so gar/
 Daß man/ ganz unverdrossen

Uns

(k) 2. Reg. 11. v. 2. (l) Troja jacet Danais irruisa
 puellis. Ovid. Epist. 1. Jam seges est, ubi Troja
 fuit. Virg. 3. Aeneid.

250 Der Mayen-Pfeiffen

Unfäglich vil Blut
Mit rasendem Wuth
Thorrecht umb sie vergossen.

9.

Maria allein/
War lieblich/ doch rein
Von schmaichlenden Falschheiten/
Als welcher niemand
Sich jemahl befand'
Gleich an Holdseligkeiten/
Dahero auch meist
Der Heilige Geist/
Verliebt in ihre Sitten/ (m)
Im hohen Lied preißt/
Und trefflich beweist
Die Zierde ihrer Schritten. (n)

10.

Wie lobt er sie nicht
[So billich geschicht]
Im sibenden Capitel? (o)
Was gibt er ihr dort
Nicht immerdar fort
Für schöne Ehren-Titel?
Wer wurde doch je
Gepriesen/wie Sie/

(m) Cant. 4. (n) Cant. 7. v. 1. (o) Cant. 7. ps

1011111.

Vom Haupt bis auf die Sohlen?
 Wer könnte jemahl
 Zur himmlischen Saal
 Dergleichen Lob einholen?

II.

Die Lippen ihr stets/
 Voll köstlichen Meths/
 Von süßen Wörtern triessen:
 Die Redner/ wie zart
 Auch deren Mund Arth/
 Sich müssen da verschleiffen/
 Was etwann Himett (p)
 Dem Hybla zu weit (q)
 Für Hönig pflegt zu machen/
 Ist warlich vor ihr/
 Wie saigeres Bier/
 Wohl würdig aufzulachen.

12.

Ein Balsam-Geruch/
 Sambt Delphischem Spruch(r)
 Aus ihrem Mund aufget:
 Der Athem ist lind/
 Gleich einem West-Wind/
 Der in dem Frühling wehet: Ein

(p) Himettus/ und (q) Hybla seynd zween Berg/ auf
 welchen der beste Hönig gemacht wird. (r) Ein un-
 fehlbarer Spruch.

252 Der Mayen-Pfeiffen

Ein lieblicher Klang /
Wie Musen-Gefang /
Seht aus von ihrer Kehlen /
So eine Artzney /
Zu machen Leyds frey /
Ist für betrubte Seelen.

13.

Ihr Angesicht zaigt
Sich allen genaigt /
So/ voll der schönsten Rosen /
Den Menschen/ die fast
Müd under dem Last /
Pfleget freundlich zu lieblosen :
Ihr mütterlichs Herzt /
Zerschmolzen/ wie Aertz /
Im Feur der Liebe glimmet /
Zu helfen dem/ der
Beladen sehr schwer /
In Sünden-Meer umschwimmeth.

14.

Wer dise recht liebt /
Wie sehr er verdiebt
In seinem Thun gehandelt /
Und auf dem Irr-Weeg /
Zum Guten ganz träg /
Der Höllen zu gewandelt /

Wird

Wird werden durch Reu
 Vereinigt ganz neu/
 Und in der Sünd nicht sterben/
 Auch ewiglich nicht/
 Wie jenen geschicht/
 Die ihr abhold verderben.

15.

Die Kinder-Lieb ist
 Ein goldine Kist/
 In der vil Guts verborgen/
 Mit welchem voraus
 Die Kinder im Haus
 Seynd billich zu versorgen :
 Wann kein Gebott wär/
 So aber nicht lähr/ (s)
 Der Kindern Sorg zu tragen/!
 So wurd' es auch nur
 Die schlaue Natur
 Den Eltern selber sagen.

16.

Tobias zwar sehr/
 Sein Eh-Weib doch mehr/
 Den lieben Sohn beweinten/

III.

(s) 1. Tim. 4. v. 8. Wer aber die seinen/sonderlich sei-
 ne Hausgenossen nicht versorget/ der hat den Glan-
 zen verlaugnet/ und ist ärger als ein Ungläubiger.

254 Der Mayen-Pfeiffen

Allweilen sie ihn
Schon allerdings hin (t)
Zu seyn trostlos vermeinten:
Sie waren ja beyd'
Vor Schröcken und Leyd
So ängstiglich bekümmert/
Das ihnen / wann er
Gekommen nicht wär/
Das Herz im Leib zertrümmert.

17.

Wer durch die Andacht
Zur Mutter gemacht
Ihm hat die Mutter Gottes/
Wird werden niemahl
In seiner Trangsäl
Ein Kind des Hohns / und Spottes/
Dann / wann sie / geliebt/
Barmherzigkeit übt
Auch an gottlosen Sündern/
Wie sollte nicht sie
Hartherzig ja nie/
Bestehn den lieben Kindern?

18.

Wer hat doch von ihr
So lang sie allhier

(t) Tob. 10.

Auf Erden ist gewesen/
 Die schändte Antwort:
 Geh/ packe dich fort:
 In ganzer Schrift gelesen?
 Wo hat sie sich doch/
 Beleidigt auch hoch/
 Gebärdet ungenaiget/
 Und/ ob man ihr schon
 Getödtet den Sohn/
 Unfreundlich je erzaiget?

19.

Die Paradenß-Lufft/
 Wo weder Schnee-Dufft/
 Noch Räuche kalter Winden/
 Hingegen nur Lust/
 Dem Adam bewust/
 In Überflusß zu finden/
 Ist gegen ihr wild/
 In dem sie so mild/
 Daß es nicht außzusprächen:
 Aus ihrem Mund geht
 Milch/ Hönig/ und Meth/
 Gleich dreyen Nectar-Bächen. (u)

20. Drumb

(u) Nectar wurde für den Götter : Trank gehalten.

Poet.

256 Der Mayen-Pfeiffen

20.

Drum liebliche Frau/
Holdseelig anschau'
Nuch mich sehr grossen Sünder/
Und nemme/ obchon/
Erzörnet dein Sohn
Mich under deine Kinder:
Ein süßes Wort wird
Die Raches-Begird
Mit Liebes-Stricken binden
Und also ich Gnad
In meinem Neu-Bad
Durch deine Fürbitt finden.



ELE.



Melodia IV.



Ich cob in sol cher Euf sig keit schwebte/
Nemlich wie das sein Joseph noch leb te/



da er ver nahm die fro li : che Mähv/
Und in Ae gyp ten mäch tig sehr wär.



daß

daß

ELE-

258 Der Mayen-Pfeiffen

daß er/ deß lan gen Kummers ver ges sen

lan ge Zeit in Ver , zu ckung ge ses sen.

lan ge Zeit in Ver , zu ckung ge ses sen.

lan ge Zeit in Ver , zu ckung ge ses sen.

ELE.

(a)



ELEGIA IV.

Clorus erfreut sich mehr ab
der Mutter Gottes / als über
alle Freuden der Welt.

Exultabimus, & lætabimur in te,
memores uberum tuorum su-
per vinum.

Wir werden uns freuen / und frö-
lich seyn in dir / und gedencken an
deine Brüste mehr / als an den
Wein. *Cant. 1. v. 4.*

1.

Jacob in solcher Süßigkeit schweb-
te / (a)

Da er vernahm die fröliche Mär/
Nemlich wie daß sein Joseph noch lebte/
Und in Aegypten mächtig sehr wär/
Also daß er / des Kummers vergessen/
Lange Zeit in Verzückung geseßen.

2.

David so süesse Frölichkeit fühlte/
Daß er / im Herzen hefftig berührt/
R 2 Liebe

(a) *Gen. 45. v. 27.*

260 Der Mayen-Pfeiffen

Lieblich auf seiner Harpffen auffspilte/
Als er die Arch nach Sion geführt:
Dise Freud hat ihu also bezwungen/ (b)
Dass er/ vor ihr her tanzend/ gesprunge/

^{3.}
Unerhört sich Bethulia freute
Wegen der Judith tapfferen That/
Da sie den Schwarm der Feinden zer-
freute/

Welcher sie hart geängstiget hat:
Uberal wurden Reyhen gesehen/
Welche zu Ehren Judith geschehen. (c)

^{4.}
Siben Tag lang von Israelttern (d)
Wurden gefeyrt die Ostern schön/
Trommel/und Pfeiffen/Harpffen/und
Cithern

Machten allda ein lustigs Gethön:
Allerseits wurde von Jungen und Altes
Freuden-Feyr mit Frolocken gehalten.

^{5.}
Alle die Freuden/ welche genossen
Wurden von diesen Menschen jemahls/
Haben zu nichts sich längstens zerflo-
sen/ Schel

(b) 2. Reg. 6. v. 14. (c) Judith. 15. v. 15. (d) 2. Pa-
ralip. 30. v. 21.

Scheinend vor mir ganz kindisch/
und kahl:

Meine Freud aber/welche nur immer
Täglich zunimbt/verlihet sich nimmer.

6.

Dise Freud ist die Mutter des Höchsten/
Welche nach ihm mein einzige Freud/
Völlig mich pflegt in D lengsten zu trö-
sten/

Ob ich schon vil Verfolgungen leid:
Solte ich dann ab diser getreuen
Trösterin mich nicht billich erfreuen?

7.

Sollen wir nicht von Herzen frolocken
Deren/die uns die Hofnung gebracht:
Welche uns/da wir lagen erschrocken/
Wider die Feind' hat herzhafft ge-
macht:

Massen Sie uns den Helden geböhren/
Welcher dem Feind unsauber geschoren.

8.

Sollen wir nicht auffhupffen vor Freu-
den/
Weilen nun dise Friden-Bundts-
Kist/ (e)

R 3

Völ-

(e) Arca novi testamenti. Ildephon. ser. 1. de Assumpt.

262 Der Mayen-Pfeiffen

Völlig in Freud verkehrend das Leyden/
Alles Wohlstands Anfängerin ist? (f)
Welche auch vil von irrenden Herden
Rettet/ das sie verlohren nicht werden/

9.
Welche gantz mildreich gegen den Ar-
men

Sündern zaigt ein mütterlichs Herz/
Tragend mit denen grosses Erbarmen/
Welche vom Heyl-Weeg wandern
abwärts:

Deren Erbärmh zu hatte genommen/
Eh Sie recht aus der Mutter Leib kom-
men.

10.

Dise/nicht nur ein Freude der Erden/(g)
Sonderen auch der seeligen Schaar/
Billich geliebt von ihnen muß werden/
Als die auch Ursach ihres Heyls war:
(h)

Nemblich in dem Sie ihnen gegeben
Mittelft des Sohns das ewige Leben.

II. Wer

(f) *Totius salutis Exordium.* B. Petr. Damasc.

(g) *Gaudium certum universi.* S. Germ. in
Psal. 44. (h) *Causa salutis humani generis.* I-

renans lib. 3. cap. 33. contra haereses.

II.

Werden wir ihrer Brüsten ged.
cken/

Welche/weit über Eretischen Wein/
Lieblich mit Milch der Freuden uns
träncken/

Also das nichts könt tröstlichs seyn/
Sonderlich den andächtigen Kindern/
Alle Trübsaal/und Kummer zu lindern.

12.

Wegen der Milch wird Island gepri-
sen (i)

Wessen sich auch Tromelia rühmt/(k)
Weilen alldort die fette Gras-Wiesen
Stehen/ gleich wie die Gärten be-
blühmt/

Welche Milch dan aus irdinen Becken/
Lieblicher soll/als Malvasier/schmücken.

13.

Gegen Marien Gnaden-Milch aber/
Welche aus deren lieblichsten Brust/
Häuffig herfließt auf ihre Liebhaber/
Bringend denselben grosse Wollust;

R 4

Alle

(i) Olava lib. 21. cap. 4. (k) Zu Tromelia/ eine
Stadt in Achaja/ soll die beste Milch gefunden werden.
Athen. lib. 14. cap. 30.

264 Der Mayen-Pfeiffen

Alle Milch/ auch im Zucker gesotten/
Schmäcket vor ihr / wie saure Käß/
Schotten.

^{14.}
Wessen Bernardus Zeugnis kan ge-
ben/ *

Welchem/als ihn Maria gegrüßt/
Ihme die Brust darreichte beneben/
Also die Lippen wurden verjüßt/
Daß er nichts könt/als Hönig-süß/spre-
chen:

Ach daß auch ich doch könte mitzechen,

^{15.}
Komme dann / Pyrrhus / welcher vor
allen/ (1)

Tänzeren der fürtrefflichste war:
Lasse/Pan/deine Flöthen erschallen/(m)
Bringe mit die Parnassische Schar:
Machet uns einen lustigen Mayen/
Hupffender/als die Hirten/im Mayen.

^{16.}
Billich soll man sich deren erfreuen/
Welche uns Gott zum Bruder ge-
macht/

(1) Calius lib. 5. cap. 3. ex Luciano de saltatione.
(m) Der Hirten-Gott/ hatte eine siebenfache Flöthe.
Poët.

Billich ihr Schooß mit Blumen bes-
streuen/

Welche wol riechen von der Andacht:
Billich soll man bey frölichem Singen
Harfften/ und Lauten lassen erklingen.

17.

Frenet voraus euch/ die ihr/ voll Schred-
cken/

Wegen der Sünd bekümmert seyt: (n)
Dise wird eure Sünden bedecken/ (o)
Treibend von euch den Zornes-Bliß
weit: (p)

Solte Gott/ von gesogenen Brüsten
Abgemahnt/ sich wohl können entrü-
sten?

18.

Sophocles ist vor Freuden gestorben/ (q)
Da er von seinem letzten Traur-spil
Größeres Lob/ als jemahl/ erworben/
Welches bey ihm gewürcket so vil/
Dasser kraftlos/ von eitlen Lob-Funcken
Hefftig gebrennt/ todt nider gesunken.

19. Also

(n) *Tues solamen desolatorum. Thom. de Kemp. in
söli loq. anima cap. 23.* (o) *Reorum spes, & ve-
nia. ibid.* (p) *Ego iram ejus in me suscipiam.*
ibid. (q) *Plinius lib. 7. cap. 53.*

266 Der Mayen-Pfeiffen

19.

Also möcht' ich vor Freuden auch sterben/
ben/

Wann ich anhö'r/Maria/dein Lob:
Könte auch nichts erwünschters erwerben

Eben/als eine solche Liebs-Prob:
Aber wañ werden solche Liebs-Flamē/
Welche mich tödten/schlagen zusamen!

20.

Dannoch werd' ich nach Möglichkeit
streben/

Böllig mein Hertz zu raumen dir ein:
Meine Zung soll mir an dem
Gaum kleben/

Wirdst du das Haupt nicht mei-
ner Freud seyn: (r)

Deiner will ich mit Freuden gedencken/
Böllig mithin den Kummer versencken.

(r) Psal. 13. v. 6.



Me.

Dritter Theil. 267

Melodia V.



Er Agstein an sich ziehet die Fliegen

76

und die Haar/dem kei : nes Weegs ent flie het

76 7 7

die A : mens auch so gar aus wel chem

7 4 6

dann

ster

Lob:
wer

b:
nen/
nen!

hkeit

ein:
dem

mei:

cken/
cken.

Me-

268. Der Mayen-Pfeiffen

dann zu schliessen ver nünff tig/ daß sie dem

76

7 43

Als stein vor an dern müssen seyn werth/ und

6 7 7 7 6 7

an genehm.

43

BLE



ELEGIA V.

Glorus verlangt / von der
Mutter Gottes mit Liebes-Stri-
cken in dem Geruch der Tugend
angezogen zu werden.

Trahe me post te, curremus in o-
dorem unguentorum tuorum.

Ziehe mich nach dir / so lauffen
wir im Geruch deiner Salben.

Cant. J. v. 3.

1.

Der Agstein an sich ziehet
Die Fliegen/ und die Haar/
Dem keines Weegs entfliehet
Die Ameyns auch so gar/ [a]
Aus welchem dann zu schliessen
Bemünfftig/ daß sie dem
Agstein vor andern müssen
Seyn werth/ und angenehm.

2. Es

[a] *Quum Phaëthontea formica vagatur in umbra,
Implicuit tennem succina gutta feram.
Martialis.*

270 Der Mayen-Pfeiffen

2.
 Es zieht an sich das Eysen
 Der Wunder-Stein Magnet/
 Als wann er/ sich zu speisen/
 Bonnöthen dessen hett':
 Nach Gold/ und Silber trachtet
 Er gar nicht/ als wann er
 In das/ was man nichts achtet/
 Verliebt vor andern wär.

3.
 Die Sonn mit ihren Strahlen
 Das Wasser zieht an sich/
 Durch welches sie nachmahlen
 Laßt regnen fruchtbarlich:
 Die Erd' wurd' ohne Regen
 Ganz endlich dorren ein/
 Und grosser Hitze wegen
 Unfruchtbar immer seyn.

4.
 Vom Gold wird angezogen
 Ein Geld-vernarrtes Hertz/
 In dem es höchst bewogen
 Dem Gott-verhassten Erz: [b]
 Man achtet Gott oft minder/ [c]
 Als das haillose Gold/

[b] Das Gold/ und Silber hat vil umgebracht und ver-
 derbt. *Eccl. 8. v. 3.* [c] Diser hielt Gott nicht für
 seinen Helfer / sondern verließ sich auf seine gross-
 Reichthum. *Psal. 51. v. 9.*

O närrische Welt-Kinder/
Die nur der Erden hold!

5.

Das Schaaf nach magern Heyden
Wird angezogen mehr/
Als von den fetten Weyden/
Wie es auch hungerig sehr:
Daf/ so man liebt/ verstricket
Mit einem starcken Band
So/daf man schwerlich schicket
Sich zu dem Widerstand.

6.

Es hat mit wenig fretten/
Und schlechter Leibs-Beschwerd
In einer göldnen Ketten
Die Venus auf die Erd
Den Jupiter vermögen
Vom Himmel auch so gar /
Der leichtlich zu bewegen/
Weil er ihr günstig war.

7.

Als biß nach Saba kame
Des Salomons Gerücht/
Und dessen dort einnahme
Die Königin bericht/
Wurd' also sie bewogen
Vom Fürwit/ daß sie dem

Ge

[b]

[c]

und ver
nicht für
ne große

272 Der Mayen-Pfeiffen

Gerücht ist nach gezogen

Bis nach Jerusalem. [d]

8.

Es ziehet einen jeden [e]

Die aigne Liebs-Begird

So/ daß/ wann sie zu sieden

Anfangt/ man hitzig wird/

Die [wie ihr thun uns lehret]

So häfftig ziehet an/

Daß der/ so nicht starck wehret/

Sie schwerlich hemmen kan. [f]

9.

Ich werde auch geraihet

Starck von dem Liebes-Feur/

So mir schon eingehaihet

Mein Herz hat ungeheur/

Und weil/ zu widerstreben/

Ich Krafftlos worden bin/ [g]

Als muß ich mich begeben/

Wo sie mich reisset hin.

10. Ma

[d] 2. Paral. 9. [e] *Trahit sua quemq; voluptas.*

[f] *Principiis obsta, sero medicina paratur,*

Cum mala per longas invaluere moras.

Ovidius 1. de Remed. Amor.

Wann du nicht Anfangs suchest Rath/

Wird es hernach seyn vil zu spath.

[g] Die Lieb ist starck/ wie der Todt. Cant. 8. v. 6.

10.

Maria hat gefangen
 Mein Herz/ so ihr gantz hold/
 Ach wär' es schon zergangen/
 Wie in dem Feuer das Gold!
 Sie ist die überschöne
 Herz-Freundin/ wo nach ich
 All mein Verlangen sehne
 Nächst Gott inbrünstiglich.

11.

[f] Dann wann schon alle weichen
 Von mir/ und sich hinaus
 In meiner Noth verschleichen/
 Wie Diebe aus dem Hauß:
 Wann mir die Augen brechen/
 Und jene rückwärts gehn/
 Wird diese mir zusprechen/ [h]
 Und mütterlich beystehn.

12.

Sie wird in den Gefahren
 Mich lassen nicht allein/
 Und/ wie verlohrenen Haaren
 Ein Agstein/ hilfflich seyn:
 Sie wird mich an sich ziehen
 Mit Liebes-Naigung zart/

S

Und

[h] Eccl. 15. v. 2.

274 Der Mayen-Pfeiffen
Und nicht meinendig stiehen
Nach schlimmer Fremden Arth.

13.

Wie der Magnet das Eysen/
Als hett' er sondre Pflicht/
Von sich nicht kan abweisen/
Im gleichen wird auch nicht
Maria von sich lassen
Mich schlechtes Eysen-Aertz/
Wohl aber starck umbfassen/
Und drucken an ihr Herz.

14.

Wird triessen/ wie ein nasser/
Schwamb/ mir der Thränen-Bronn/
So wird sie dieses Wasser
Anziehen/ wie die Sonn:
Da wird mit ihrem Seegen
Mich fruchtbar machen sie/
Und ohne Gnaden-Regen
Mich Armen lassen nie.

15.

Werd' ich nach magern Wenden
Gehn/ wie ein thumes Schaff/
Und auf der Sünden-Heyden
Mich fürchten schwerer Straff/
Wird sie mich zu sich locken
Auf ihre Gnaden-Weyd/ Und

Und machen unerschrocken
Auch in dem größten Leyd.

16.

Die mit der Liebes-Ketten
Bezogen Gott an sich/
Soll sie nicht können retten
Vor seinem Zorn auch mich?
Sie hat ihn ja gebunden
Mit starckem Liebes-Band/
Wie kan er dann verwunden
Mit hart-verstrickter Hand?

17.

So ziehe mich dann immer/
O Mutter/ starck nach dir/
Auf das von dir ich nimmer
Weit sey/ noch du von mir:
Zieh' mich in deiner Salben: [1]
Geruch starck an/ das ich/
Wohlriechend allenthalben/
Niemahl verliahre dich.

18.

Wer sich beflisset zu leben
In Christlicher Andacht/
Und dir ganz ist ergeben/
Die Seel wohlriechend macht:

S 2

Dis

Und [1] Cant. 1. v. 3.

276 Der Mayen-Pfeiffen
Diß seynd die Jacobs-Kleider
Wohlrriechend/wie das feld/
So aber ich/ Ach leyder! [k]
Von mir vergebens meld'.

19.

Dann ich niemahl gewesen
Undächtigt bin/ daher
Ich vor dem Straffes-Besen
Mir hab zu fürchten schwer:
Doch will ich nicht verzagen
Wie Gott auch zornig ist:
Wann er darein will schlagen/
Du meine Zuflucht bist.

20.

So will ich/ gleich den Kletten/
Mich halten vest an dich/
Du aber sey gebetten/
Starck nach zu ziehen mich/
So werd' ich lauffen richtig
In deinem Salb-Geruch/
Und Gottes dort ansichtig
Seyn ohne Underbruch.

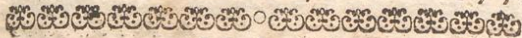
[k] Gen. 27. v. 27.



Melo.

Dritter Theil.

277



Melodia VI.



Man sagt Hippo : li tus ein Ja ger



ohn Wer : druff/sey im mer ge le gen bey



Win den/und Regen/ im Win ter/und Suumer zu



Melo.

3

an

278 Der Mänen-Pfeiffen

mer den den Runner/ im Forst/ und diese

6 4 6 6

zwar auch si ben gan ger Jahr.

b 3 4 3

ELE.



ELEGIA VI.

Glorus will sich befleissen
ein Sünden-scheuches Reh zu
werden/weilen es die Himmlische
Seelen-Jägerin also ver-
langt/

Sprächend:

Reverte re, similis esto, dilecte mi,
caprea, hinnuloq; cervorum.

Kehe umb/ werde/ wie ein Reh/
mein Geliebter/ wie ein junger
Hirz. Cant. 2. v. 13.

I.

Man sagt/ Hippolytus/ (a)
Ein Weidmann ohn Verdruss/
Sey immer gelegen
Bey Büden/ und Regen/
Im Winter/ und Summer/
Zu meiden den Kummer/
Im Forst/ und dises zwar
Auch sibem ganzer Jahr.

S 4

2. Er

(a) Ein keuscher Prinz/ welcher/ von seiner Stieff-Mutter
verfolgt/ sich auf die Jagd begeben/ allwo er sibem Jahr
under kein Tach gekommen. Poet.

280 Der Mayen-Pfeiffen

^{2.}
 Er hatte gute Hund/
 Die richtig/ und gesund/
 Bil Rieden/ und Stäuber/
 Wild-Kälber Aufftreiber:
 Ließ immerdar stören/
 Den Jäger-Rueff hören:
 Hat manches Stuck erhält/
 Das schwer hat auffgesetzt/ (b)

^{3.}
 Lamech/ ob er schon alt/
 Und am Geblüt ganz kalt/
 Ließ/ hitzig auf Jagen/
 Sich oft gen Holz tragen/
 Und/ wehrendem haben/
 In einen Stand sehen/
 Allwo den Cain er
 Erschossen ungesähr. (c)

^{4.}
 Nemrod vor Gott so gar
 Ein starcker Jäger war/ (d)
 Der/ wann er sich stellte/
 Achtzehner oft fällte:
 Die hauende Waffen/
 Der Sauen zu straffen/

(b) Welches schwere Gewicht gehabt. (c) *Fulgosus lib.*
 9. cap. 9. Gen. 4. v. 24. (d) *Nimrod venatus*
fornis coram Domino. Gen. 10. v. 9.

Hat er gehehrt so lang/
Bis er versetzt den Fang.

^{5.}
Im Wendwerck Lausus sehr (e)
Berühmt mit größter Ehr
Ohn' einiges Scheuen
Mit Bären/ und Löwen
Hat tapffer gestritten/
Nichts schädlichs erlitten:
Mit deren Häuten er
Oft prangte stolz daher.

^{6.}
Der Held von Bella hat
Im Forst auch ein Soldat] (f)
In einem Thier-Garten
Von allerhand Arthen
Bestethigter Thieren
Ohn' einigs verkiehren
Vier tausend groß/ und klein/ (g)
Erlegt/ doch nicht allein.

^{7.}
Diana] die sehr stolz
Zu ziehen pflegt gen Holz/
Hat Hirschen/ und Kälbern
In Burgstall-Gewölbern Die
(e) *Lausus equum domitor, debellatorq, ferarum,*
Virg. 7. Aeneid. (f) Der grosse Alexander. (g)
Sab. lib. 6. En. 4.

Hat
Lausus lib.
venator

282 Der Manen-Pfeiffen

Die Gänge verräncket/
Sie listig verschräncket/
Auch oft in ihrem Stand
Erlegt mit aigner Hand.

8.

Die Jagt ist/ ob man schon
Ergöhet wird darvon/
Den Seelen gefährlich/ (h)
Den Bauren beschwerlich/
Weil Saaten/und Wenden
Oft werden zu Heyden:
Dergleichen Jäger-Lust
Wird trucken dort die Brust.

9.

Fort mit dergleichen Jagt/
Die übel oft außschlagt:
Wie mancher Wild-Jäger/
Auch Bären-Erleger/
Wurd' endlich von Säuen
Zu schanden gehauen. (i)
Wie mancher Edler Fürst
Kommt umb auf frecher Birst! (k)

10. Die

(h) *Per pisces, & aves multi periere Sodales.* (i) *Succumbit cervi victor anhelus apro.* (k) *Apes Smerdes, Basilius, Lambertus,* alle Königliche Vohnen seynd auf der Jagt umbkommen.

10.

Die Himmels-Königin/
 Auch eine Jägerin/
 Glückseliger hähzet/
 Den Seelen nachsetzet
 Mit größtem Verlangen/
 Dieselbe zu fangen/
 Jedoch verlezet Sie nicht/
 Wie auf der Jagt geschicht.

11.

Ihr Garn ist ohne Tück/
 Bringt den Gefangnen Glück:
 Die/so sich ergeben/
 Behalten das Leben:
 Wird denen mißlingen/
 Die überans springen/
 Weil dort viel Seelen-Feind/
 Sie zu erlegen/ seynd.

12.

Die Sul-bad nasse Schwein. (k)
 Sucht Sie zu waschen rein:
 Nend-hässige Bären/
 Und Löwen/ vor deren
 Zornmüthigem Wüten
 Sich schwerlich zu hüten/
 Sucht Sie zu machen zart/
 Wie ein gedultigs Lamb.

13.

(l) Die in Pfügen der Unlauterkeit Vertieffte.

(k)
 Die
 Suc
 Ap
 che Pen

284. Der Mayen-Pfeiffen

^{13.}
Die Wölffe/ die dem Fraß (m)
Ergeben ohne Maasß :

Hoch-bäumende Füchse/ (n)

Arglistige Füchse/ (o)

Licht-scheuche Nachtenten/ (p)

Die wider Sie heulen/

Als Hehl-verschätzte Thier

Rufft Sie liebreich zu ihr.

^{14.}
Sucht doch mehr das Gewild/
So von Natur ganz mild:

Wild-Kälber/ die flüchtig/

Zum Kämpffen untüchtig:

Reh-Kitzlein/ und Gaisßen/

Die leichtlich zu baissen/

Und was sich mit der Flucht

Allein zu schützen sucht.

^{15.}
Die Menschen nembtlich/ die
Unfreundlich leben nie:

Im Schänden/ und Schmähen

Sich niemahl vergähen:

Mit zeitlichem Fliehen

Zurücke sich ziehen/

(m) Fresser/ und Sauffer. (n) Hoffärtiges/ die immer
hoch steigen wollen. (o) Menschen-Betrieger. (p) Die
Menschen/ welche der Mutter Gottes abhold seyn.

Und/ fürchtend vor dem Fang/
Sich da nicht zancken lang.

16.

Die bey der Venus-Zünfft/
Wo man redt von der Brunfft/ (g)

Wo gütliche Gesellen
Zu Böses anstellen/
Zu allerhand Sünden
Die Herzen entzündet/

Mit dick-verstopfftem Ohre
Den Heimbgang nehmen vor.

17.

Die forchtsamb allerseits/
Sich scheuchen vor dem Geitz:

Das Ehren-Abschneiden/
Wie eine Pest/ meiden/
Auff reines Gewissen
Nur immer beflissen/

Dis seynd die edle Thier/
Die hoch geschätzt von ihr.

18.

So will ich/ nunmehr scheuch/
Den jungen Hirzen gleich/
Nach dicken Gebüschten
Den Sünden entwüschten:

Mit

(g) Wo man mit der Sau-Blocken zusammen leuthet.

286 Der Mayen-Pfeiffen

Mit flüchtigen Rehen/
In Sicherheit gehen:
Da soll dann mich allein
Maria kraissen ein.

19.

Will biegen mein Genick/
An ihre Liebes-Strick:
Ohn einiges Schräncken/
Und Nackens verräncken/
Mit ihren Wild-Herden
Vereinget werden:

Wer wolte nicht gern dein/
O Mutter Gottes/ seyn?

20.

Wann dann gefangen ich
Von dir/ so bitt' ich dich/
Du wollest mit dicken
Wild-Sailern/ und Stricken
Mich also starck binden/
Das ohne lossfindt
Ich ewig sey mit dir
Verstrickt/ und du mit mir.





Melodia VII.



Wie die Lieb auf göldnen Wagen vil der
Des erwünschte Lands ge niesen wo die



Menschen hat ge tra gen in dem Himmel/
Hö nig : Da che sties sen/ voll des Wollusts



Mo

die

288 Der Mayen-Pfeiffen



die und dort
fort und fort.

Die/ als werthste Dittes!



Freund e, wig jetzt glücksee lig seynd.



ELE

(a)



ELEGIA VII.

Clorus / die schädliche Welt-
 Lieb betrachtend / erfreut sich / daß
 er die Liebes-Wund gegen die
 Mutter Gottes fühlt.

Vulnerasti cor meum, soror mea
 sponsa.

Du hast mir das Herz verwun-
 det / meine Schwester / liebe
 Braut. Cant. 4. v. 9.

I.

Wie die Lieb auf göldnem Wagen
 Bil der Menschen hat getragen
 In den Himmel / die nun dort (a)
 Des erwünschten Lands geniessen /
 Wo die Hönig-Bäche fließen /
 Voll der Wollust fort und fort :
 Die / als werthe Gottes Freund /
 Ewig jetzt glückselig seynd.

2. Also

(a) Exod. 13. v. 5.

290 Der Manen-Pfeiffen

2.

Also seynd auch ganze Schaaren
Durch die Lieb hinab gefahren (b)

Nach der Höllen/weilen sie
Auf der Welt geliebt unmärtig
Und zwar nur was gegenwärtig/
Was zukünfftig leyder nie:
Die jekt in dem Kummer-See (c)
Ewig schreyen ach und weh! *

3.

Lieben zwar ist höchst nothwendig/ (d)

Aber nur das/was beständig
Ist/ und ewig liebens werth/ (e)

Der ist ja ein Thor/ der liebet/
Was ihn endlich höchst betrübet/
Und sein Unhail nur begehrt:
Dises thut die falsche Welt
Durch die Wollust/Ehr/und Gelt.

4.

Dise Lieb ist unvernünfftig/

Nicht

(b) *Ut pius aethereis non paucos intulit oris,
Sic malus innumeros ad stygia traxit amor.*

(c) *Job. 10. v. 22. * Matth. 8. v. 12. (d) 1. Cor. 16. v. 22.*

(e) *Quale sit id, quod amas, celeri circumspice mentis,
Et tua laesuro subtrahere colla jugo. Ovid. de
remed. amor.*

Laß dise Lieb nicht ein/
Die dir wird schädlich seyn,

Nicht bedenkend/ das zukünfftig
Sie dort ewig quählen werd/
Massen sie nur dem nachtrachtet/
Der Verdannuß ungeachtet /
Was ihr gibt die schnöde Erd:
Endlich aber ist ihr Lohn
Das Verderben/ Spott/ und Hon.

^{5.}
Dise oft so starck eintringet/
Dass sie zur Verzweiflung bringet
Den/ der sie laßt Meister seyn:
Mancher schon ist ihrentwegen/
Durchgebohrt mit aignem Degen/
In Endloser Höllen-Bein:
Sie ist thum/ und also zwar/
Dass sie blind in der Gefahr. (f)

^{6.}
Pyramus hat sich erstochen/
Thisbe ihr das Herz durchbrochen
Mit dem Schwert vorLiebs Unmuth
Der Syllanus/ kaum entweibet/ (g)
Hat aus Kummer sich entleibet/
Überschwemmt mit aignem Blut:

£ 2 Un^s

(f) *Scilicet insano nemo in amore videt. Propert. 2.14.*

(g) *Volat. lib. 19. Anthrop.*

292 Der Pfeiff-Mayanen

Unglückhafft Harpalice (h)
Hat gefühlt das Liebes-Weh.

7.
Iphis hat sich selbst erhencet/ (i)
Ero in dem Meer erträncket/ (k)
Phyllis mit dem Strick erstecht:
Der muß warlich seyn verwegen/
Als dem nichts an Heyl gelegen/
Welchen dieses nicht erschrockt!
Solches hat die Lieb zur Ehr/
Und zum Geld gespiblt noch mehr.

8.
Obschon wenig jetz zu finden/
Die sich selbst in ihren Sünden/
Heyl verzweiflet/wild/und thum/
[Weil sie/Welt-verliebt nicht wollen
Fahren vor der Zeit zur Höllen]
Schandlich darffen bringen um/
Dannoch vil/ als ärgste Feind/
Aigner Seelen Mörder seynd.

9.
Kombt dann ihr verliebte Thoren/
Welche Sinn/und Witze verlohren/
Wascht

(h) Athenaeus lib. 14. cap. 6. (i) Ovid. 14. Met.

(k) Musæus. Ovid.

Wascht euch im Selemnus-Fluß (1)
 Daß ihr/ diser Lieb vergessend/
 Und die Heyls-Befahr ermessend/
 Machtet einen andern Schluß:
 Liebet/ was zu Gott anflammt/
 Nicht: was ewig euch verdammt.

10.

Wer sich Ehlich will verbinden/
 Wünschet eine Braut zu finden/
 Welche sittlich/ schön/ und reich:
 Die der Tugend ist ergeben/
 Und holdseelig ganz beyneben
 Sich erzeigt/ der Rachel gleich:
 Wer ein solche auffgehåht/
 Dem wird bald das Herz verlegt.

11.

Weil dergleichen ich erblicket/
 Ist mein Herz mit Lieb verstricket/
 Und verwundet so sehr/ daß ich/
 Von so grosser Lieb getrungen/
 Unverzüglich werd' gezwungen/
 Ihr ganz zu ergeben mich/
 Der getrösten Zuversicht/
 In dem Bahn zu fehlen nicht.

E 3

12. Dann

(1) Der Wasser-Fluß Selemnus hatte die Krafft/ daß/
 wann sich die Verliebte in selben gewaschen/ sie aller
 Liebe vergessen. *Pausianas in Achaicis.*

294 Der Mayen-Pfeiffen

^{12.}
 Dann sie sagt ja: Kombt ihr alle/(m)
 Welchen herzlich ich gefalle/
 Und nach mir verlangen sehr:
 Wie kan sie mich dann verschmähen/
 Wann sie meine Lieb wird sehen
 Von der Untreu weit und sehr?
 Kan den Korb sie geben mir/
 Wann ich Kommm verwundt zu ihr?

^{13.}
 Wie kan seyn die unerbittlich/
 Die sehr reich/ holdseelig/ sittlich/
 Und an Demuth wunder-schön:
 Welcher wegen der liebeichen
 Freundlichkeit zuruck muß weichen
 Auch der zarte Frühlings-Pfön?
 Welche die Personen nicht/
 Nur die schöne Lieb ansicht?

^{14.}
 Soll mir nicht das Hertz verwunden
 Die/ so uns zu allen Stunden
 Beyzuspringen ist genaigt?
 Die in unsern Noths-Trangsaalen
 Ihre Hülf-und Gnaden-Strahlen/
 Wie die Sonn/ erfreulich zaigt?

(m) Eccl. 24. v. 26.

Die uns/wann wir seynd betrübt/
Mehr/ als eine Mutter/ liebt.

15.

Die durch ihren Sohn gegeben
Unsern Seelen hat das Leben
Da wir/ lebend/ waren todt:
Die uns/ da wir solten sterben/
Ewig anch so gar verderben/
Hat gerissen aus der Noth/
Unnd ihr Fleisch/vom Leyd erwaitcht/
Zur Erlösung dargeraitcht.

16.

Die so schmerzlich hat gelitten/
Als ihr lieber Sohn gestritten
An dem Creutz umb unser Heyl/
Das sein Leyden ihrem Herzen/
So verwundt von tausend Schmerzen/
Völlig worden ist zu Theil:
Die betrübter Stund' allda/
Als dort Iphigenia. (n)

17.

Die für uns jetz pflegt zu bitten
Also kräftig/ das vernichten
Deffter die Straff Gottes bleibt:
Die/mit Schwachheit uns beschönend/
Und

296 Der Mayen-Pfeiffen

Und holdseelig ihn versöhnend/
Manches Ubel hindertreibt :
Sonsten wär die Welt auch schon
Hingeplizt/ wie Phaeton. (o)

18.

Welche niemand kan verlassen
Ausser dise/ so sie hassen/
Müssen sie uns hoch verpflicht:
Dann wär Adam nicht gefallen
Zum Verderben unser allen/
Wär sie Gottes Mutter nicht:
Unser Elend ist ihr Ehr/
Uns dahero liebt so sehr.

19.

Seynd nicht dises Haupt-Ursachen/
Mich in sie verliebt zu machen?
Seynd nicht dises scharpffe Pfeil/
Welche mich so sehr verwunden/
Daß der Welt-Lieb ich entbunden/
Ihr Zulauff in schneller Eyl/
Wie der Hirsch zum Diptam reiß/
(p)
Wann er auf die Haut gebrennt.

2. D

(p) Diptam ist ein Kraut/ welches die verwundte Hir-
schen heilet.

20.

O Maria/ wer die Wunden
 Deiner Lieb nur was empfunden/
 Der begehrt nicht hail zu seyn/
 Dann sie lindern alle Schmerzen/
 Ach daß sie doch meinem Herzen
 Burden tieff gegraben ein!
 Dann wie tieffer sie/jemehr
 Fühl ich Lust am Liebes-Speer.

Melodia VIII.



Was was man sicher ha ben will/ und



gar un gern ver lieb ret/wird auch so



gar

Dritter Theil. 299

reis / seu / uerFre felstraff nicht wurd' ent.

6 5 b4 3 6 b 5

gehn / noch sei / ne Schand auß / werffen.

6 4 6 4 3

ELE.



ELEGIA VIII.

Glorus verlangt mit dem
Herzen der Mutter Gottes
vereinigt zu seyn.

Pone me, ut signaculum, super
cor tuum.

Lege mich/wie ein Sigill/auf dein
Herz. Cant. 8. v. 6.

^{1.}
Das/was man sicher haben will/
Und es ungern verliethret/
Man auch so gar mit dem Sigill
Sorgfältig verpetschieret:
Wann einer sich würd' understehn
Ein solches weckzureiffen/
Der Frefel-straff nicht würd' entgehn/
Noch seine Schand außweiffen.

^{2.}
So will ich auch Marien Herz
Vor allen Diebs-Gefahren/
Auf das es mir nicht anderwärts
Versetzet werd'/verwahren:

Ich

Ich will mich selbst als ein Bitschier
Demüthig ihr darreichen/
Darauf zu trücken/ ihr/ und mir
Zum sichern Liebes-Zeichen.

^{3.}
Wie etwann dort Penelope/
Die Ehfrau des Ulyssen/
Bethan/ die das Sigill der Eh'
Niemahlen hat zerrissen: [a]
Die/ ob ihr Mann schon zweintzig Jahr
Von ihr stäts aufgebliben/
Mit List die Buhler immerdar
Standhafft doch abgetriben.

^{4.}
Ja wie getreu auch hat geliebt
Bis in den Todt Evadne/ [b]
Und umb den Theseus sich betrübt
Die schöne Ariadne: [c]
Nicht falsch: wie Daphnis seine
Nymph
Leichtsinmig hat betrogen/
Hernach zu beyder grossem Schimpf
Treu los darvon gezogen. [d]

5. Wer

[a] *Homerus in Odyss.* [b] Ist zu ihrem Mann ins
Feur gesprungen. *Statius lib. 12. Propert. lib. 1.*

[c] *Hesiodus.* [d] *Alianus de varia Hist.*

302 Der Mayen-Pfeiffen

5.
 Wer lieben will/ der liebe recht/
 Beständig/ und aufrichtig:
 Die Lieb/wann sie gegründet schlecht/
 Schätzt man für kahl/und nichtig:
 Dergleichen Lieb wird schlechten Lohn/
 Weil sie nichts werth/ erjagen/
 Und endlich nichts/ als Spott/ darvon/
 Zur Straff der Untreu/ tragen.

6.
 So will ich dann/Maria/dich
 Nun lieben treu von Herzen/
 Auf das zu keinen Zeiten ich
 Mög' deine Lieb verscherzen:
 Ich will mich mit so enger Pflicht
 Mit deiner Lieb verbinden/
 Das sich dein Herz von meinem nicht
 Mehr los wird können finden.

7.
 Gleich wie sich hat verpflichtet dir
 Von Ales Alexander
 [Der billich eine Ursach mir
 Nach ihm zu seyn der ander]
 Das alles/was man wurde auch
 Umb deine Lieb begehren/

Und

Und wär' es noch so schwer/und rauch/
Gutwillig zu gewehren. [e]

8.

Nicht wie der Jüngling/welcher schwer
Sich wider dich verfehlet/
In dem mit einer andern er/
Dir pflichtig/ sich vermählet:
Nachmals doch/als du in dem Schlaf
Die Untreu ihm verweisen/
Braut-flüchtig auf so harte Straff
Die Wildnuß hat erkisen. [f]

9.

Wann du wirst einen Wanckelmuth
An meiner Lieb erkennen/
Und sehen/das ein frömbde Blut
Mein Hertz verdiebt wöll brennen/
So

[e] Alexander von Ales/ ein hochberühmter Lehrer/ ist
ein minderer Bruder worden/ in dem er umb Marien
Liebe willen von einem einfältigen Mann umb diese
ist gebetten worden. *Vnadin. tomo. 1. Ann. FF.*
Min. Anno 1222.

[f] Hat sich mit einem Bild der Mutter Gottes durch
einen göldnen Ring vermählet/ nachmahls sich mit ei-
ner andern versprochen/ ist aber in der Hochzeit-Nach-
von der Mutter Gottes im Schlaf also seiner Untreu
halber gescholten worden/ das er die Braut unberührt
verlassend/ in die Wildnus gezogen. *Behvac. in spec.*
Hist.

304 Der Mayen-Pfeiffen

So reisse mich nach dir zuruck/
Daß ich allein dich liebe/
Und nicht falsch/ wie ein Mameluck/
Dich nur darmit betrübe.

10.

Es wird das Liebs-Sigill gar leicht
Bey Liebenden zerbrochen/
Und wanu der Wanckelmuth ein
schleicht/

Die Untreu schwer gerochen:
Die Lieb nimbt gern allda die Flucht/
Wo sie schlecht wird gechret/
Und von thorrechter Eifersucht
Oftt gar in Haß verkehret.

13.

Eudocia mit Uberfluß/
Der Zähren diß beweinte/
Die Käyser Theodosius/
Ihm falsch zu seyn/ vermeinte:
Paulinus müßte/ ob auch schon
Unschuldig beyde waren/
Den ungeheuren Liebs-Argwohn/
Deß Kopffs beraubt/ erfahren. [g]

12. C^o

[g] Wegen eines Apffels/ welchen die Käyserin dem Kranck-
ligenden Paulinus geschickt/ seynd sie beyde/ wiewohl
unschuldig/ in Liebes-Argwohn gerathen/ und Pauli-
nus enthauptet worden. Cedrenus.

12.

Sophia / welche Königin
 Vor Zeiten war' in Polen
 Solt' in das Elend ziehen hin/
 Wie es schon war' befohlen/
 Wann einer nicht entzwichen wär
 Mit weisem Rath gekommen/
 Der sie / den Handel machend schwer/
 Des grossen Leyds entnommen. [h]

13.

Wann niemand zweyen Herren kan
 Nach jedes Willen dienen / [i]
 Wer will sich zweyer Liebsten / an
 Zunehmen / dann erkühnen?
 Allwo die Eysersucht so groß/
 Daß keine ohne Klagen
 Die andre in des Liebsten Schoß
 Gutwillig kan ertragen.

14.

Diß hat der Jacob / ja so gar
 Auch Abraham / erfahren/
 Wo sich die Weiber immerdar
 Belegen in den Haaren:
 Die Rachel könt' die Lia nicht / [k]
 Noch dise jene leiden:

B

Die

[h] Crumerus lib. 10. [i] Matth. 6. v. 24. [k] Gen. 30.

306 Der Mayen-Pfeiffen

Die Agar müßt das Angesicht
Der Sara schmerzlich meiden. [1]

15.

Wie wird dann die/so göttlich schier
An Würdigkeit/ in Hulden
Ein' andre/welche gegen ihr
Berächtlich ist/ erdulden?
Werd' ich der Himmels-Königin
Halb meine Lieb entziehen/
Wird sie mir solche werffen hin/
Und zornig von mir fliehen.

16.

So will ich dann absagen dem/
Was ich geliebt auf Erden/
Auf daß ich ihr mög' angenehm/
Und nicht verwürfflich werden:
Nach Gott soll sie mir lieber seyn/
Als alles/ was zu lieben/
Will in mein Herz sie schliessen ein/
Und dann den Rigel schieben.

17.

Hernach will ich mein Liebs-Pitschier
Darauff so kräftig trucken/
Daß es kein Mensch wird können mit/
Sie selbst auch nicht/verrucken:

Wer

[1] Gen. 21. v. 10.

Dritter Theil. 307

Wer es wird wöllen reißen weck/
Der wird mit Ernst erfahren/
Was zwischen zweyen Herzen steck/
Die vest vereinigt waren.

18.

Wann sie dann mich/wie ein Sigill/
Auch auf ihr Herz wird legen/
Muß diser/der uns trennen will/
Zuvor die Berg' bewegen:
Obschon auch Atlas/wie man sagt/
Den Himmel hat getragen/
Wurd' er/ allda viel zu verzagt/
Es niemahl dörrffen wagen.

19.

Zum Pfand verschreib' ich ihr mein
Blut/

Ja alles/was ich habe/
So ich mit unbekräncktem Muth
In ihre Händ vergrabe:
Zuschützen ihre Ehr will ich
Es herzhlich gern vergiessen/
Auf das ich dorten ewiglich/
Mög' ihrer Lieb geniessen.

20.

So sey von mir/Maria/hoch/
Ja auf das höchst' gebetten/

B 2

Heut

308 Der Mayen-Pfeiffen
Heut dise Liebs-Abredung noch
Gutwillig zu bestethen :
Und du/ O Jesu/ wollest mein
Vorhaben unterschreiben/
Das es vor dir mög gültig seyn/
Und also ewig bleiben.





Melodia IX,

Ueb lich wa ren der Ca , moeneu
 Sehr ge pri sen wurd' U : ri ou

süß nicht minder der Sirenen Music-stücklein/
 wie auch Orpheus/ uñ Amphion von dem süßen

Mc

B 3

und

310 Der Mayen-Pfeiffen



und. Gesang: Eignus auch/berühmt sehr hoch
 Sey ten-Klang: 76
 4X



fin ge lieb lich ster bend noch.
 56 5 7 43



piano.

Dise Notten werden darzu gesun-
 gen/ wann der Echo kombt.



piano.

ELE.



ELEGIA IX.

Clorus/ von heisser Lieb ge-
triben/ verlangt die Stimm der
seligsten Mutter Gottes
zu hören.

Sonet vox tua in auribus meis,

Lasse deine Stimm hören. Cant. 2.

v. 14.

I.

Lieblich ware der Samoenen/ (a)
Süß nicht minder der Sirenen/ (b)
Musse-Stücklein/ und Gesang:
Sehr gepriesen wird Arion/ (c)
Wie auch Orpheus/ und Amphion
Von dem süßen Seyten-Klang:
Cygnus auch/ berühmt sehr hoch/ (d)
Singte lieblich sterbend noch.

3 4

2. Mus

(a) Die Sing-Göttinne. Poët. (b) Meer-Fräulein
(c) Alle fürtreffliche Musicanten. (d) Hat lieblich
in seinem Todt gesungen. Poët.

*Dulcia defecta modulatur carmina lingua,
Cantator Cygnus funeris ipse sui.*

Mart. lib. 13.

312 Der Maren-Pfeiffen

^{2.}
 Musicanten bey dreyhundert (e)
 [Dessen sich die Welt verwundert]
 Hatte David/ die so schön
 Auffgespielt/ und gesungen/
 Daß durch Leib/ und Seel getrungen
 Das so süsse Lob-Gethön :
 Salamon auch sonderlich
 Seiner Sängern rühmte sich. (f)

^{3.}
 Delos wurde auserkohren/ (g)
 Weil Apollo dort gebohren/ (h)
 Zu der Music also zwar/
 Daß in allen Königreichen
 Keine Stadt ihr zu vergleichen
 An dem Ruhm der Music war :
 Höchst berühmt war Helicon
 Von dem süssen Thron.

^{4.}
 Aber weg mit solchen Sängern/
 Welche öfter mir verlängern/
 Als verkürzen meine Pein :

Deren

(e) Hatte 288. nur Lehrmeister der Music : *Paral. 1. cap. 25.* (f) *Eccel. 2. v. 8.* (g) Eine Insel im Aegeischen Meer. (h) Der Music-Gott. *Poët.* (i) Der Musen-Berg in Boeotia/ wo die Sing- und Kunst-Göttinnen gewohnet. *Poët.*

Deren Klang sich aus den Ohren
 Eher oft sich hat verlohren/
 Als er süß getrungen ein:
 Wann er dann hat aufgehört/
 Sich zweyfach das Leyd empört. (k)

^{5.}
 Eine mich erquicken könnte/
 Wann sie mir die Stimm vergönte
 Nur auf eine kurze Zeit:
 Dise wurd' in meiner größten
 Traurigkeit mich völlig trösten/
 Und mein Leyd verjagen weit:
 Nemblich wann Maria süß
 Ihre Stimm mich hören ließ.

^{6.}
 Will dahero es versuchen/
 Ob ich noch von jenen Buchen
 Mög vernemmen ihre Stimm/
 Weilen oft der Wald von dorten
 Lieblich pflegte zu antworten/
 Wann man zugeruffen ihm:
 Dann wann dort die Stimm anstoßt/
 Es im Wald anmüthig toßt.

^{7.}
 Sey/ Maria/ dann gebetten/
 Echo=Stell jezt zu vertretten/ *
 (k) *Sopitus proruit fortius inde dolor.* * Echo Der
 Wiederhall.

314 Der Mayen-Pfeiffen

Daß/wann ich/ von Lieb erhitzt/
Enfrig gegen selben dreyen
Hüglen werd hinüber schreyens/
Wo gemeinlich Echo sitzt/
Du alsdann auf meine Wort
Wollest Antwort geben dort.

8.

Nun so will ich es dann wagen/
Umb Maria umbzufragen
Dort bey jenem dicken Wald:
Ach daß mir/ doch ohne hönen/
Durch erwünschtes widerthönen
Antwort möchte kommen bald:
Wer ist/ der mir sagen kan/
Ob sie dort zu treffen an?
Echo. treffen an.

9.

O du Freude meiner Seelen/
Süßer/ als der Philomelen/ (1)
Und des Phöbus Streit-Gesang:
Ach daß dieses Antwort geben/
Zu erfrischen mir mein Leben/
Doch noch möchte wehren lang!
Sag

(1) Philomela hat mit dem Phæbus in die Bett gesungen/ ist aber/ von ihm überwunden/ vor Lieblichkeit gestorben. Poet.

Dritter Theil. 315

Sag/ Maria/ willst du mich
Lieben/ wie ich liebe dich?

Echo. liebe dich.

10.

O daß ich wär' alldorten /
Wo die siben Thürn antworten (m)
Auf das Ruffen/ sibenmahl:
Oder dort in dem mit grossen
Felsen/ welche hart anstossen/
Eingeschanzten Büntner-Thal/
Wo ein jeder Fels vor sich
Antwort gibt absonderlich.

11.

Aber/ ach! wohin gefangen
Reisset mich nicht mein Verlangen/
Und erhitze Liebes-Brust?
Ist es nicht genug an einem
Widerhall/ in dem sonst keinem
Widerfahren diese Gunst?
Wer den ganzen Arm begehrt/
Ist auch nicht des Fingers werth.

[12. Sa]

(m) In der Stadt Cyrico seynd siben Thürn / welche
den Widerhall sibenmahl geben.

Sex etiam, ac septem loca vidi reddere voces.

Lucretius.

316 Der Mayen-Pfeiffen

12.

Sage mir/ doch ohne scherzen/
Ob ich deinem göldnem Herzen
Kindlich eingeschriben sey
Also/ daß in meinen Nöthen/
Wann der Kummer mich will tödten/
Du mir wollest stehen bey/
Und/ wann meine Hoffnung klein/
Mütterlich verhälfflich seyn?

Echo, hülfflich seyn.

13.

Ach/ wie könt' auf ganzer Erden
Tröstlichers gesagt mir werden/
Als daß du/ liebeichste Frau/
Mir getreulich wiltt beybringen/
Und den Trost von oben bringen/
Wie die Morgenröth das Thau:
Wilst du mich auch vor Gericht
Deines Sohns verlassen nicht?

Echo, lassen nicht.

14.

Solte mir mein Hertz nicht brechen
Auf so treues Hülff-Versprechen?
Wohl ein' unverhoffte Freud!
Die unsäglich mich erquicket/
Von Maria zugeschieket

Aus

Dritter Theil. 317

Auf sonst stummen Wald-Geständ:
Soll ich/ zu vergelten dir/
Machen nicht Gedancken mir?

Echo. dancken mir.

15.

O daß ich mit unerhörter
Schönheit außerlesner Wörter
Dir dancksagen könnte recht:

Dion wär' hierzu zu wenig/ (n)
Auch die Zungen/ die von Hönig (o)
Lieblich triefften/ vil zu schlecht:
Wilst du seyn vergnügt/ wann ich
Uunderdessen liebe dich?

Echo. liebe dich.

16.

Ach wie solt' ich mich nicht üben/
Dich/ O Himmels-Frau/ zu lieben/
Die du höchster Liebe werth!

Meine Seel/ so dir ergeben/
Anders nichts in meinem Leben/
Als zu lieben dich/ begehrt:

Sag'/ ist/ weil ich sonst nichts hab'/
Das nicht ein' unwerthe Saab?

Echo. werthe Saab.

17. En

(n) Dion wurde wegen der Wohltredensheit ein göldner
Mund genennt. (o) SS. Ambr^osius, und Bernar^dus.

318 Der Mayen-Pfeiffen

17.

En so will ich dich dann preisen/
Und zur Danckbarkeit beweisen
Dir/nach Gott/die höchste Ehr:
Du hingegen mir vergönne/
Daß ich dir stets dienen könne/
Und darvon nicht lasse mehr:
Du wirst ja/vergünigt darmit/
Dieses mir verwaigern nit.

Echo. waigern nit.

18.

Kan man auch von Engels-Chören
Süßers was im Himmel hören/
Als/Maria/deine Stimm?
Alle Music diser Erden/
Wie sie auch gelobt mag werden//
Gegen ihr ist rauch/und schlimm/
Drum sie du offft widerhohl/
Daß sie mir anklebe wohl.

Echo. lebe wohl.

19.

Wilst du dann schon Urlaub nehmen/
Und zu meinem Kunier/hemmen/ (p)
O Maria/dein Gespräch?
Aber ich kan wohl erachten/

Daß

(p) Hemmen/hinderhalten.

Dasß ich/ohne Stands betrachten/
 Bin gewesen vil zu frech:
 Wann dein Hertz vor Unmuth trüb/
 Mußt du straffen meine Lieb.

20.

O was Glück hab ich genossen/
 Weilen du gantz unverdrossen
 Deine Stimm mir hast vergöüt;
 Ach dasß würdig ich vergelten
 Dise Snad/die groß'/und selten/
 Dir O Himmels-Fürstin/könt';
 Unerdessen auf die Hand.
 Geb' ich selbst mich dir zum Pfand.



Me-

320 Der Maren-Pfeiffen



Melodia X.

Sonnen-schön prächt'ig ge-ü-ber aus

mäch-tig-er himm-lische Frau, welcher auf

erwig

Dritter Theil.

321

ewig ich knechtlich verbinde mich/

3 6

billig mein Leben alles beyneben

6 6 6 6 6

Kindlich vertraue: Für dich getreulich

6

schwor:

322 Der Weinen-Pfeiffen

schworne Pflicht nur sei ge mir dein

6 5 b 7

Im ge sicht.

6 5 4 3

ELE



ELEGIA X.

Clorus wegen grosser Lieb
verlangt höchlich das allerholdsee-
ligste Angesicht der Mutter
Gottes zu sehen.

Ostende mihi faciem tuam.

Zeige mir dein Angesicht. Cant. 2.

v. 14.

I.

Sonnen-schön prächtige/
Überaus mächtige
Himmliche Frau/
Welcher auf ewig ich/
Knechtlich verbindend mich/
Bislich mein Leben/
Alles beyneben/
Kindlich vertrau':
Für diese Treu-gethane Pflicht
Nur zeige mir dein Angesicht.

Æ 2

2. Negle/

ELE

324 Der Manen-Pfeiffen

2.

Negle/ (a) Corinthia (b)
Chloris/ (c) und Eynthia (d)

Hatten das Lob/

Trefflich/ ja ungemein/
Lieblich/ und schön zu seyn/

Welche vor meinen
Augen doch scheinen

Häßlich/ und grob:

Dann/ wo die keusche Lieb abgeht/ (e)
Der Wangen Schönheit übel steht.

3.

Liebtlich der Amethist/

Wann er geschnitten ist/

Schimmert/ und spihlt/

Welcher bey vilen zwar/

Weilen er sonderbar

Pfleget mit vilen

Farben zu spihlen/

Sonders vil gilt:

Was

(a) Die schönste der Nymphen. *Virg. in Sileno.*

(b) Laïs/ welche wegen unvergleichlicher Schönheit/ vor dem Vaterland Corinthia genennt worden. (c) Die Blumen-Göttin/ die sehr schön. (d) Des Propertius Liebste wurde der Schönheit halber von ihme Eynthia genennt.

(e) *Absq. pudicitia forma est monstrosa uenustas.*
Die Schönheit/ wo die Lieb unrein/
Unflätig mehr/ als schön/ wird seyn.

Was aber schihlet/ will mir nicht (f)
Schön fallen in das Angesicht.

^{4.}
Indische Perl seynd
Listige Seelen-Feind/

Ob sie schon blaich/
Bringen sie manchen doch
Under das Liebes-Joch :

Machen/ an Ohren
Hangend/ der Thoren
Herze gantz waich:

Was aber blaich/ verwerff' ich rund/
Weil selten blaiche Farb gesund.

^{5.}
Glänzkende Diemantstein
Nemmen die Herzen ein/

Weil sie vil Werth/
Oftermahl aber nur
Listig an einer Schnur

Halß-herumb hangen/
Wo man zu fangen
Menschen begehrt :

Als halt' ich wenig auf die Wahr/
Die mich nur locket in Gefahr.

X 3 6. Auch

(f) Zwenfärbige Ding heißt man Schiler.

326 Der Mayen-Pfeiffen

6.

Auch die Rubinen nicht
Laß ich für mein Gesicht/
Wie sie auch theur/
Massen sie mannigfalt/
Ob sie schon selber kalt/
Junge Leuth brennen/
Die sie nicht kennen/
Ärger/ als Feur:

Dañ/wo man mit Rubinen prangt/(g)
Die Liebes-Brunst weit umb sich langt.

7.

Auch du/Carfunckel/ weich/
Welcher zwar Strahlenreich
Scheinst bey Nacht/
Aber so bald herein
Tringet des Tages-Schein/
Wegen der kahlen
Farben nachmahlen
Deiner man lacht:

Wann dich zu schanden macht der Tag/
Ich dich auch nicht anschauen mag.

8.

Silber/und alles Gold/
Welchen man nãrrisch hold/
Halt

(g) *Flammæ imitante pyropo. Ouid. 2. Met.*

Halt ich für Rath/
 Massen mein freyes Herz (h)
 An dem so schänden Hertz/
 Welches beschweret/
 Abwärts begehret/
 Keine Freud hat:
 Das Gold verblendt fast jedermann/
 Wie kan ich es anschauen dann?

9.

Weiche/veraltete/
 Runzel-gefaltete/
 Häßliche Welt/
 Welche mit liegenden/
 Augen-betrügenden
 Farben bestrichen/
 Dennoch verblichen/ (i)
 Keine Farb hält:

Die von dem bundten Glantz
 Zwar schimmert/doch betrüglich gantz.
 X 4 10. Weis

(h) *Num queat ad superos volitare cor are gravant,
 Cum vix deposito pondere detur iter?*

Wie kan ein Hertz mit Geld beschwehrt
 Doch nach dem Himmel steigen/
 Da es doch/ allem Last entfehrt/
 Hett nöthig einer Stiegen?

(i) *Mentitur stabiles fallaci fronte colores.*
 Was nur ist angestrichen/
 Erscheinet/bald verblichen.

at/(g)
 ang.

Tag/
 g.

Halt

328 Der Manen-Pfeiffen

10.

Welche/verächtliche/
Diebisch-verdächtige/
Trügliche Welt/
Welche den Sünderen/
Waichen Welt-Kinderen/
Allerhand schnöde/
Nichtig-und blöde
Freuden vorhält/
Die man zwar schön zu seyn vermeint/
Doch nur Verblendten also scheint.

11.

Deine Bewogenheit
Stincket von Eitelkeit/
Oder Betrug:
Alles ist Blenderen/
Wörter/und nichts darbey/
Welche Ursachen
Fliehen mich machen
Ohne Verzug:
Ich will hinsiro schauen an/
Was mich niemahl betriegen kan.

12.

Sonn/und Mond weichen hin/
Wann ich betrübet bin/
Also daß ich

Immer

Immer in Finsternuß
Schmerzlicher Kümmeruß/
Lebend in Sünden
Ohne Trost-finden

Kräncken muß mich:

Und kommen sie schon widrumb her/
Bleibt mir mein Herz doch inner schwer.

13.

Nichtes auf ganzer Welt/
Weder Ehr/Sut/noch Gelt
Trösten mich kan:

Alles/wie schön es auch/
Fliehet hin/wie der Rauch:
Schönste Gestalten/
Ziehen die Falten

Vor der Zeit an:

Wer heut den Rosen blühet gleich/
Ist Morgens schon oft eine Leich.

14.

Eine ist übrig doch/
Die mich kan trösten noch/
Wann ich betrübt/
Weil ich sie aber/ach!
Welt-verwirrt tausendfach/
Wenig bisshero/
Thunmer/ als Ero/ (k)

Habe geliebt/

Als

(k) Ero hat sich in das Meer gestürzt.

330 Der Mayen-Pfeiffen

Als hätte sie auch sicherlich
Nicht Ursach vil zu trösten mich.

15.

Wellen sie aber sehr
Gütig/ der schlechten Ehr
Nimmer gedenckt/
Sonderlich weil ich ihr/
Wie es zuständig mir/
Neulich mich kindlich/
Ewig verbindlich/
Habe geschenckt/

Als ist in solcher Mutter Schooß
Ja meine Freud unsäglich groß.

16.

Eine Trosts volle Kist
Nemblich Maria ist:
Dise wird mich/
Wann ich von himmen weich'/
Schauen an gnadenreich:
Also mir zaigen/
Weil ich ihr aigen/
Mütterlich sich:

Da werd' ich dann/verliebt in sie/
Von ihr mein Aug abwenden nie.

17.

Ettwann/ wie liebe Freund
Höchlich erfreuet seynd/

Die

Die sich vorher
 Eine geraume Zeit/
 Immer entfehret weit/
 Niemahl gesehen/
 Endlich geschehen
 Ohnegefahr/

Wo dann mit stethem schauen an
 Ersättigen sich keiner kan.

18.

Solle nicht meine Seel/
 Schwimmend im Nectar:Dehl/
 Lieblich vergehn/
 Wann ich vor Angesicht/
 Wo so gar Phoebus nicht
 Dörffte mit seinen
 Strahlen erscheinen/
 Werde dort stehn?

Und sehen jenen Schönheit-Glantz/
 Von dem man wird verzucket ganz.

19.

Ey so dann/ schönste Frau/
 Welche mit Gnaden:Thau
 Meine Seel träncket/
 Wann ich von allerhand
 Creuzen im Elend:Stand/
 Die mich von allen
 Binden aufallen/

Ber:

Die

332 Der Mayen-Pfeiff. 3. Theil.

Werde bekränckt/
Will ich dich lieben inniglich/
Daß du niemahl verlassest mich,

20.

Deine Gnad wird mir dein
Angesicht müssen seyn/

Weil ich hier bin/
Massen unwürdig ich
Böllich zu sehen dich/

Bis ich zu deiner
Gegenwarth reiner

Scheiden werd' hin:
Allwo ich dann werd' ewiglich/
O schönste Frau/ anschauen dich,



Auff